

Antrag

Initiator*innen: Fachforum für Wirtschaft, Soziales und Gesundheit (dort beschlossen am: 24.02.2023)

Titel: 248 Euro entfernt von einem würdevollen Leben

Antragstext

1 Das Bürgergeld reicht nicht! Wir fordern statt des beschlossenen Regelsatzes von
2 502 Euro einen armutsfesten Regelsatz von 750 Euro je Single sowie die Übernahme
3 der Stromkosten und der Kosten der sogenannten "weißen Ware", also aller
4 notwendigen Haushaltsgeräte. Zudem sollen einmalige Bedarfe nach anfallender
5 Höhe als Sonderbedarfe übernommen werden.

6 Ursprünglich sollte das Bürgergeldgesetz ein würdevolles Leben, mehr Respekt und
7 Leistungsgerechtigkeit ermöglichen. Bundesarbeitsminister Heil spricht sogar von
8 der „größten Sozialstaatsreform seit 20 Jahren“. Die Realität hätte nicht weiter
9 verfehlt werden können. Hierzu führte zum einen der fehlende Mut der
10 Ampelkoalition von Anfang an, eine grundlegende Sozialstaatsreform anzugehen.
11 Verstärkt wurde der Mangel an Ambition nochmals durch die Blockadepolitik der
12 Union. Diese wurde im Vermittlungsausschuss zudem durch die FDP unterstützt und
13 war letztendlich leider in weiten Teilen erfolgreich. So wurde das
14 Vertrauensjahr, als einer der zentralen Aspekte der Reform, ersatzlos gestrichen
15 und das Schonvermögen um ein Drittel auf 40.000€ gekürzt. Wir äußern entschieden
16 Kritik an dieser Entscheidung.

17 Diese verpasste Chance hat zur Folge, dass auch das Bürgergeld als
18 Nachfolgeregelung von Hartz IV keine reale soziale Teilhabe für Menschen
19 ermöglicht, die längerfristig ohne Arbeit sind. Es verwaltet vielmehr weiterhin
20 nur Armut. In der Praxis bedeutet dies, dass Menschen von sozialer, kultureller
21 und folglich auch von politischer Teilhabe ausgeschlossen werden. Das Bürgergeld
22 ist Armut per Gesetz, egal wie man es dreht und wendet, ob es Hartz IV,
23 Arbeitslosengeld II oder Bürgergeld heißt.

24 Nur ein ausgesprochen kleiner Prozentsatz der Bevölkerung, nämlich 6%, geht
25 davon aus, dass ausgewogene und gesunde Ernährung mit dem entsprechenden
26 Regelsatz möglich ist. Schon immer war es schwierig mit den geringen
27 finanziellen Mitteln, die im Arbeitslosengeld II für Ernährung vorgesehen waren,
28 eine gesunde Ernährung zu finanzieren. Aber im vergangenen Jahr hat sich die
29 Situation durch einen deutlichen Preisanstieg bei gesunden Lebensmitteln noch
30 einmal deutlich verschärft. So sind die Preise für Gemüse durchschnittlich um
31 10,7% gestiegen, bei Gurken sogar um 26,2% und bei Tomaten 16,9%. Nicht nur das
32 zeigt: Die Berechnungslogik muss geändert werden. Die Bedarfshöhe muss u.a. auch
33 die erwartete Inflation und die erwarteten Lohnabschlüsse mit einbeziehen.

34 Die Sanktionen stellen ein weiteres Problem des Gesetzes dar. Die Bestrafung als
35 Motivation zu sehen, zeichnet ein Menschenbild, das die GJ Berlin nicht teilt.
36 Sanktionen verfehlen darüber hinaus ihr Ziel, abschreckend zu wirken. Dies
37 belegt eine Langzeitstudie von Sanktionsfrei e.V., die den Effekt von Hartz-IV-
38 Sanktionen auf 585 Teilnehmende untersucht hat.

39 Auch das Bundesverfassungsgericht erklärt Sanktionen für teilweise
40 verfassungswidrig. Eine empirische Grundlage für die Wirkung von Sanktionen
41 liegt außerdem nicht vor. Wie perfide sie sind, zeigt sich vor allem daran, dass
42 sie die Kürzung des gesetzlich festgelegten Existenzminimums fordern. Dieses
43 stellt den Betrag dar, der für ein Leben in Würde notwendig ist. Eine Kürzung
44 würde damit also bewusst ein würdevolles Leben verhindern. Daher lehnen wir
45 Sanktionen grundsätzlich und vollständig ab.

46 Dennoch gilt es festzuhalten, dass einige Punkte des Bürgergeldgesetzes bereits
47 einen Schritt in die richtige Richtung darstellen, so beispielsweise die
48 Freibeträge für Studierende und Schüler*innen, finanzielle Anreize für Bildung
49 und das Jahr Karenzzeit. Jedoch stehen wir nach wie vor am Anfang eines langen
50 Weges, der aber unbedingt und zeitnah gegangen werden muss. Aus diesem Grund
51 gilt es, das Bürgergeld schnellstmöglich weiterzuentwickeln.

Begründung

Die Begründung erfolgt mündlich.